

Kapitel 6

Schlüsselwörter

- Umweltethik
- Umweltphilosophie
- Anthropozentrismus
- Pathozentrismus
- Biozentrismus
- Umwelt nach Modell

Fragen zu den Schlüsselwörtern

- 1) Was versteht man unter Umweltethik?
- 2) Nenne Bereiche der Umweltethik!
- 3) Nenne die drei Ebenen der Umweltethik!
- 4) Worum geht es in der Umweltphilosophie?
- 5) Beschreibe die vier verschiedenen Modelle der Umweltethik!
- 6) Was versteht man unter anthropozentrischer Umweltethik?
- 7) Worum geht es in der pathozentrischen Umweltethik?
- 8) Erkläre die biozentrische Umweltethik!
- 9) Fasse die wesentlichen Anliegen des Ökozentrismus und der holistischen Umweltethik zusammen!
- 10) Was versteht man unter Biodiversität?
- 11) Wobei hilft die Umwelt nach Modell?

Ü6.1

- **Klimawandel** – Globale Erwärmung, extreme Wetterereignisse, steigende Meeresspiegel und Umweltzerstörung.
- **Armut** – Milliarden Menschen leben unter der Armutsgrenze und haben keinen Zugang zu Nahrung, Wasser oder Bildung.
- **Kriege und Konflikte** – Anhaltende bewaffnete Konflikte in Regionen wie der Ukraine, Gaza, Sudan oder Jemen.
- **Ungleichheit** – Soziale, wirtschaftliche und geschlechtsspezifische Ungleichheiten nehmen weltweit zu.

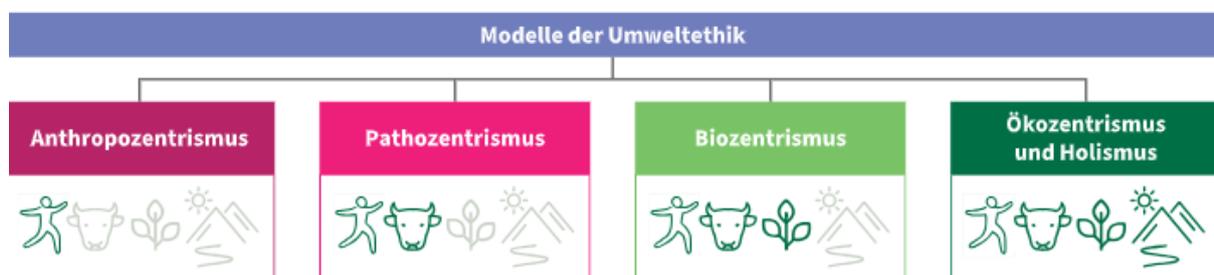
- **Hunger und Unterernährung** – Millionen leiden an chronischem Hunger, besonders in Afrika und Teilen Asiens.
- **Migration und Flüchtlingskrisen** – Millionen Menschen fliehen vor Krieg, Verfolgung oder Umweltkatastrophen.
- **Wassermangel** – Viele Regionen der Welt haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser.
- **Krankheiten und Pandemien** – Infektionskrankheiten (z. B. COVID-19, Malaria) belasten Gesundheitssysteme.
- **Umweltverschmutzung** – Plastikmüll, Luft- und Wasserverschmutzung gefährden Mensch und Natur.
- **Cyberkriminalität und digitale Unsicherheit** – Zunehmende Bedrohungen durch Hacking, Desinformation und Datenschutzverletzungen

Ü6.2

U 6.2 Der moralische Eigenwert | Differenzübung



Ü6.3



1. Anthropozentrismus
Nur der Mensch gilt als schützenswert.
Alle anderen Entitäten (Tiere, Pflanzen, Ökosysteme usw.) haben keinen Eigenwert.
2. Pathozentrismus
Menschen und empfindungsfähige Tiere gelten als schützenswert.
Pflanzen, Pilze, Ökosysteme usw. haben keinen Eigenwert.

3. Biozentrismus

Alle Lebewesen (Menschen, Tiere, Pflanzen, Pilze usw.) gelten als schützenswert. Unbelebte Natur (z. B. Flüsse, Berge) nicht.

4. Ökozentrismus / Holismus

Alles ist schützenswert: Menschen, Tiere, Pflanzen, Pilze, Ökosysteme, unbelebte Natur usw.

Der gesamte Naturzusammenhang besitzt Eigenwert.

Zusammenfassung:

- Je weiter rechts das Modell steht, desto mehr Entitäten wird ein Eigenwert zugeschrieben.
- Nur im Ökozentrismus/Holismus wird auch die unbelebte Natur als schützenswert angesehen

Ü6.4

„Ich bin mit dieser Sichtweise ganz und gar nicht einverstanden. Auch wenn der Mensch an erster Stelle steht, ist ein Leben ohne den Schutz der anderen Dinge nicht möglich.“

Ü6.5

Das Leid des Menschen ist wegen seiner Denkfähigkeit größer als beim Tier

Behauptung: Ja, das Leid des Menschen ist größer, weil er seine Situation bewusst versteht.

Begründung: Menschen können über ihr Leid nachdenken, Angst vor der Zukunft entwickeln und komplexe Gefühle wie Hoffnungslosigkeit erleben.

Beispiel: Ein Mensch mit einer unheilbaren Krankheit leidet nicht nur körperlich, sondern auch seelisch, weil er weiß, dass er bald sterben wird.

Es gibt eine objektive Schmerzmessung.

Behauptung: Nein, es gibt keine vollkommen objektive Schmerzmessung.

Begründung: Schmerz ist ein subjektives Gefühl – jeder empfindet ihn anders, und viele Faktoren (z. B. Psyche, Kultur) beeinflussen das Empfinden.

Beispiel: Zwei Personen mit derselben Verletzung können völlig unterschiedlich reagieren – eine weint, die andere bleibt ruhig.

Schmerzfreie Tötung von Tieren durch Betäubung ist zu rechtfertigen.

Behauptung: Ja, das ist unter bestimmten Bedingungen vertretbar.

Begründung: Wenn Tiere betäubt und schmerzfrei getötet werden, wird unnötiges Leiden vermieden – besonders wenn sie als Nahrung dienen.

Beispiel: In der EU sind Schlachtungen nur mit Betäubung erlaubt, um das Tierwohl zu schützen.

Ü6.6

Für ein gesundes, glückliches Tierleben“

„Mit extra viel Fleisch – wie in der Natur“

„Schonend zubereitet, voller Geschmack“

„Das Beste für deinen Liebling“

„Weil dein Tier mehr verdient“

Ü6.7

1. Stier- oder Hahnenkampf zur Belustigung von Menschen

Standbild:

Ein blutender Stier im Ring, umgeben von jubelnden Menschen. Der Stier zeigt Angst und Schmerz.

Reflexion:

Missachtung der pathozentrischen Ethik – das Tier leidet sichtbar, nur um Menschen zu unterhalten. Seine Gefühle werden ignoriert, obwohl es empfindungsfähig ist.

2. Gnadenhof für Tiere

Standbild:

Verschiedene Tiere (z. B. alte Kühe, Pferde, Schweine) leben friedlich zusammen auf einem großen Hof. Menschen kümmern sich liebevoll um sie.

Reflexion:

Gelebte pathozentrische Ethik – die Tiere werden nicht nach ihrem Nutzen beurteilt, sondern als fühlende Lebewesen respektiert und gepflegt.

3. Verehrung einer heiligen Kuh in Indien

Standbild:

Eine Kuh läuft frei auf der Straße, Menschen bringen ihr Futter, schmücken sie oder verbeugen sich vor ihr.

Reflexion:

Teilweise gelebte pathozentrische Ethik – die Kuh wird respektiert und geschützt. Aber: Diese Achtung gilt oft nur bestimmten Tieren (z. B. Kühen) aus religiösen Gründen, nicht unbedingt aus Mitgefühl mit allen fühlenden Tieren.

4. Tiertransport

Standbild:

Enge Lkw mit vielen Tieren, wenig Platz, kein Wasser, verängstigte Gesichter. Lange Fahrt zum Schlachthof.

Reflexion:

Missachtung der pathozentrischen Ethik – Tiere werden wie Ware behandelt. Ihr Leid (Stress, Angst, Schmerzen) wird für den wirtschaftlichen Nutzen in Kauf genommen.

5. Jagd als Sport

Standbild:

Ein Jäger mit Gewehr posiert stolz neben einem erschossenen Reh oder Fuchs.

Reflexion:

Missachtung der pathozentrischen Ethik – Tiere werden getötet, obwohl es nicht notwendig ist. Der Tod eines fühlenden Wesens wird als Freizeitvergnügen genutzt.

Ü6.8

„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“

Dieser Satz bedeutet:

Ich selbst bin ein lebendiges Wesen mit dem Wunsch zu leben – und ich bin umgeben von anderen Lebewesen, die genau denselben Wunsch haben.